

FACTSHEET



RECHTE VON ARBEITERINNEN MIT FÜSSEN GETRETEN

Eine kurze Bestandsaufnahme zur Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten von 23 Unternehmen der globalen Schuhindustrie

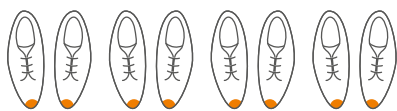
2014 wurden mehr als 24 Milliarden Paar Schuhe produziert.¹

Dies zeigt die Dynamik des globalen Marktes, der mit **rasch wechselnden Modetrends** in Europa und in allen Schwellenländern mit stetig wachsendem Wohlstand den Konsum bestimmt. Arbeitsintensive Prozesse in Kombination mit Zeit- und Preisdruck beeinflussen Arbeits- und Lebensbedingungen von ArbeiterInnen, egal wo diese sich befinden. Weltweite Entwicklungen in diesem Bereich haben auch Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen innerhalb Europas, wo Jahrzehnte des globalen Unterbietungswettbewerbs zur Senkung der Löhne in Volkswirtschaften mit niedrigen als auch hohen Einkommen geführt haben. Daraus entsteht ein bedeutsames Phänomen, nämlich die Rückverlagerung nach Europa. Als Arbeits- und Menschenrechtsorganisationen sorgen wir uns in höchstem Maße um die Arbeitsbedingungen der ArbeiterInnen, die unsere Schuhe produzieren, wo auch immer sie leben. Es ist Zeit, die Art und Weise, wie unsere Schuhe hergestellt werden, zu ändern.

Das Change Your Shoes-Projekt (CYS) hat eine Bewertung von Schuhfirmen durchgeführt, um einen Überblick über den aktuellen Stand der Schuhindustrie in Hinblick auf soziale und ökologische Standards zu bekommen. Zudem sollen KonsumentInnen Informationen darüber erhalten, welche Marken mehr und welche weniger unternehmen, um die Probleme in Bezug auf ArbeiterInnenrechte, die entlang der gesamten globalen Lieferkette bestehen, zu bekämpfen. 23 Firmen mit starker Präsenz auf den Einkaufsstraßen Europas wurden bewertet.²

Gemäß UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UN Guiding Principles on Human Rights and Business)³ sind **Unternehmen verpflichtet, ihrer Sorgfaltspflicht in Bezug auf die Achtung der Menschenrechte** (Human Rights Due Diligence – HRDD) **entlang ihrer globalen Lieferketten nachzukommen**. Die Bewertung der Rückmeldungen von Unternehmen und verfügbarer Unterlagen hat ergeben, dass bislang keine der befragten Schuhfirmen dieser Verantwortung nachkommt.

CYS fordert die SchuhherstellerInnen auf, sich verstärkt um die systematische Analyse von Risiken in ihrer Geschäftstätigkeit zu bemühen, um die Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten weltweit sicherzustellen. CYS hofft, dass die Ergebnisse Unternehmen anregen, von der Arbeit anderer zu lernen und dass diese Informationen Synergieeffekte zwischen den Bemühungen organisierter ArbeiterInnen und Marken im Interesse der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht ermöglichen.



> **24 Milliarden Paar Schuhe produziert im Jahr 2014**

¹ Portuguese Shoes, *World Footwear Yearbook*, APICCAPS, June 2015, p. 4.

² Change Yours Shoes, *Trampling workers' rights' underfoot - A snapshot on the Human Rights Due Diligence performance of 23 companies in the global footwear industry (FULL REPORT)*, 2016.

³ United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, *Guiding Principles on Human Rights and Business. Implementing the United Nations "Protect, Respect and Remedy" Framework*, United Nations, New York and Geneva 2011. http://www.ohchr.org/Documents/Publications/GuidingPrinciplesBusinessHR_EN.pdf (26.04.2016).

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG:

KEINE RÜCKMELDUNG:

Firmen, die **nicht geantwortet haben** oder nicht mit CYS über die Befragung kommuniziert haben und auch den Fragebogen nicht ausgefüllt haben.



NACHLÄSSIG:

Firmen, die **kaum Nachweise** liefern, dass die Menschenrechte der ArbeiterInnen respektiert werden bzw. Firmen, die keine umfassende Verfahren anwenden, um die Sorgfaltspflichten für Menschenrechte einzuhalten.



Gabor GEOX PRADA

GEWISSE BEMÜHUNGEN:

Firmen, die Sorgfaltspflichten gegenüber Menschenrechten anerkennen und erwähnen, aber **bislang nur wenige Beweise** für einen vollständig durchgeführten und umfassenden Ansatz lieferten.



AUF DEM WEG:

Firmen, die **einige, aber noch nicht ausreichend Beweise** für weitgehend in die Geschäftsaktivitäten integrierte Verfahren zur Sorgfaltspflicht gegenüber Menschenrechten liefern.



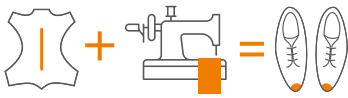
FORTSCHRITTLICH:

Firmen, die **Beweise liefern**, dass Verfahren zur Sorgfaltspflicht gegenüber Menschenrechten entlang der gesamten Lieferkette durchgeführt werden und **deren Geschäftspraktiken beständig angepasst werden**, um negative menschenrechtliche Auswirkungen zu identifizieren und ArbeiterInnenrechte zu respektieren. Diese Firmen weisen nach, was sie gegen negative menschenrechtliche Auswirkungen unternommen haben.



Keine der bewerteten Firmen

Bei näherer Betrachtung des Umsetzungsstands der Firmen in den Schlüsselbereichen der sozialen Verantwortung und der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht wird deutlich, dass sich im Allgemeinen noch einiges besser machen ließe.



Lieferketten bieten gute Voraussetzungen für Maßnahmen zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht: Die Strukturen der Lieferketten des Großteils der Firmen wurden als überschaubar bewertet und würden gute Voraussetzungen für sinnvolle Maßnahmen bieten. **7 der 12 Firmen, die geantwortet haben, produzieren einen Teil ihrer Schuhe in ihren eigenen Fabriken.** Eine Firma produziert sogar alle Schuhe in ihren eigenen Herstellungsstätten. Die meisten Firmen haben eine begrenzte Anzahl von LieferantInnen. 3 der 12 Firmen, die geantwortet haben, haben ihre gesamte Schuhproduktion oder den Großteil davon in Europa. 8 Firmen beziehen einen größeren Anteil ihrer Schuhe aus Asien.

Die Strukturen der Lieferketten des Großteils der Firmen wurden als überschaubar bewertet und würden gute Voraussetzungen für sinnvolle Maßnahmen bieten. **7 der 12 Firmen, die geantwortet haben, produzieren einen Teil ihrer Schuhe in ihren eigenen Fabriken.** Eine Firma produziert sogar alle Schuhe in ihren eigenen Herstellungsstätten. Die meisten Firmen haben eine begrenzte Anzahl von LieferantInnen. 3 der 12 Firmen, die geantwortet haben, haben ihre gesamte Schuhproduktion oder den Großteil davon in Europa. 8 Firmen beziehen einen größeren Anteil ihrer Schuhe aus Asien.

Fehlende Transparenz: Nur 12 von 23 Firmen haben an der Befragung teilgenommen. Die meisten Firmen erfüllen ihre Verpflichtung, nachzuweisen, wie negative Auswirkungen bekämpft werden, nicht. Nur 9 von 23 Unternehmen veröffentlichten einen Nachhaltigkeitsbericht. Dieser Mangel an Transparenz sowie an Rechenschaftslegung sollte alle involvierten Akteure beunruhigen, von den KonsumentInnen bis hin zu den ArbeiterInnen, die die Schuhe produzieren. Das Fehlen von Informationen über Arbeitsbedingungen und Maßnahmen zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in Gerbereien ist besonders besorgniserregend. Es ist problematisch, dass die Leather Working Group, auf die sich viele Firmen bei der Überprüfung von Gerbereien verlassen, ihre Audits nicht öffentlich macht. Außerdem wurden CYS nur sehr wenige Beweise für Verbesserungs- und Korrekturmaßnahmen vorgelegt.



Die meisten Firmen erfüllen ihre Verpflichtung, nachzuweisen, wie negative Auswirkungen bekämpft werden, nicht. Nur 9 von 23 Unternehmen veröffentlichten einen Nachhaltigkeitsbericht. Dieser Mangel an Transparenz sowie an Rechenschaftslegung sollte alle involvierten Akteure beunruhigen, von den KonsumentInnen bis hin zu den ArbeiterInnen, die die Schuhe produzieren. Das Fehlen von Informationen über Arbeitsbedingungen und Maßnahmen zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in Gerbereien ist besonders besorgniserregend. Es ist problematisch, dass die Leather Working Group, auf die sich viele Firmen bei der Überprüfung von Gerbereien verlassen, ihre Audits nicht öffentlich macht. Außerdem wurden CYS nur sehr wenige Beweise für Verbesserungs- und Korrekturmaßnahmen vorgelegt.



Die Hauptverantwortung für die Behebung von Verstößen gegen Menschenrechte wird an GeschäftspartnerInnen abgegeben: Nur wenige der bewerteten Firmen lieferten Beweise für die gemeinsame Korrektur von Verstößen gegen das Arbeitsrecht oder die gemeinsame Verhinderung von Arbeitsrechtsverletzungen in der Leder- und Schuhproduktion. CYS findet das Delegieren von sozialer Verantwortung an GeschäftspartnerInnen bedenklich. Um einen systematischen Wandel zu erreichen, sollten die Hauptverantwortung und vor allem die finanzielle Last auch vom einkaufenden Unternehmen getragen werden. Besonders in Bezug auf die Behebung und die Verhinderung von Verstößen gegen die Menschenrechte lieferten die Unternehmen kaum Nachweise für einen Ansatz der gemeinsamen Verantwortung. Der Bericht zeigt, dass Audits meistens durch Pläne zur Mängelbehebung (Corrective Action Plans⁴ CAPs) ergänzt werden. Die Verpflichtung zur Umsetzung der CAPs wird üblicherweise an die LieferantInnen weitergegeben. Verfahren zur Behebung und Abhilfe müssen spezifische Maßnahmen der KäuferInnen beinhalten, da die grundlegenden Ursachen für viele Verstöße in den Einkaufspraktiken der Unternehmen liegen.

Die Hauptverantwortung für die Behebung von Verstößen gegen Menschenrechte wird an GeschäftspartnerInnen abgegeben: **Nur wenige der bewerteten Firmen lieferten Beweise** für die gemeinsame Korrektur von Verstößen gegen das Arbeitsrecht oder die gemeinsame Verhinderung von Arbeitsrechtsverletzungen in der Leder- und Schuhproduktion. CYS findet das Delegieren von sozialer Verantwortung an GeschäftspartnerInnen bedenklich. Um einen systematischen Wandel zu erreichen, sollten die Hauptverantwortung und vor allem die finanzielle Last auch vom einkaufenden Unternehmen getragen werden. Besonders in Bezug auf die Behebung und die Verhinderung von Verstößen gegen die Menschenrechte lieferten die Unternehmen kaum Nachweise für einen Ansatz der gemeinsamen Verantwortung. Der Bericht zeigt, dass Audits meistens durch Pläne zur Mängelbehebung (Corrective Action Plans⁴ CAPs) ergänzt werden. Die Verpflichtung zur Umsetzung der CAPs wird üblicherweise an die LieferantInnen weitergegeben. Verfahren zur Behebung und Abhilfe müssen spezifische Maßnahmen der KäuferInnen beinhalten, da die grundlegenden Ursachen für viele Verstöße in den Einkaufspraktiken der Unternehmen liegen.

Zahlung von existenzsichernden Löhnen⁵ in Produktionsländern nicht gewährleistet: Nur eine Firma verpflichtet ihre Geschäftspartner zur Zahlung von existenzsichernden Löhnen. Keine der 12 Firmen, die geantwortet haben, stellt sicher, dass die ArbeiterInnen in ihrer Lieferkette tatsächlich existenzsichernde Löhne erhalten.



Keine der 12 Firmen, die geantwortet haben, stellt sicher, dass die ArbeiterInnen in ihrer Lieferkette tatsächlich existenzsichernde Löhne erhalten.



Arbeitsschutz nicht gewährleistet: Besonders negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen in Gerbereien scheinen nicht sorgfältig und proaktiv analysiert und behoben zu werden. Diese Erhebung zeigt, dass die Verantwortung für die Sicherstellung des Arbeitsschutzes und die Behebung von Verstößen meist vollständig den GeschäftspartnerInnen überlassen wird. Die meisten Implementierungs- und Überprüfungspraktiken, die die Firmen zum Schutz von ArbeiterInnen anführten, sind nicht überzeugend.

Diese Erhebung zeigt, dass die Verantwortung für die Sicherstellung des Arbeitsschutzes und die Behebung von Verstößen meist vollständig den GeschäftspartnerInnen überlassen wird. Die meisten Implementierungs- und Überprüfungspraktiken, die die Firmen zum Schutz von ArbeiterInnen anführten, sind nicht überzeugend.

⁴ Ein Plan zur Mängelbehebung ist eine Vereinbarung zwischen einem einkaufenden Unternehmen und einem LieferantInnen mit einem festgelegten Zeitplan für die Lösung bestimmter Probleme, z. B. bezüglich ArbeiterInnenrechten.

⁵ Existenzsichernder Lohn bedeutet per definitionem, dass eine arbeitende Person sich und ihre Familie ernähren können muss. Das Konzept des existenzsichernden Lohns ist im internationalen Menschenrechtsdiskurs gut verankert.

Keine Förderung der Vereinigungsfreiheit und von Kollektivverhandlungen:

Die Bewertung der Firmen zeigt, dass viele von ihnen keine effektiven Methoden in ihre Geschäftsaktivitäten integriert haben, um Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen aktiv auf der Ebene der LieferantInnen zu fördern.

Nur 1 von 6 Firmen, die in Indonesien Schuhe produzieren, hat das indonesische Protokoll zum Schutz der Vereinigungsfreiheit (FoA Protocol) unterzeichnet.⁶



Wenig Schutz für schutzbedürftige Gruppen: Die Bewertung zeigt ein hohes Risiko, dass **schutzbedürftige Gruppen wie MigrantInnen und HeimarbeiterInnen weder identifiziert noch geschützt werden.**

Wenige Initiativen für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen:

Der gesamte Schuhbekleidungssektor hat gerade erst begonnen, sich seiner sozialen Verantwortung bewusst zu werden. Während in der Branche viele Initiativen für eine umwelt- und verbraucherfreundliche Produktion entwickelt wurden,

gibt es nach wie vor **wenige Initiativen, die sich für den Schutz der ArbeiterInnen entlang der globalen Lieferkette einsetzen.** Es zeigten zwar alle beurteilten Firmen ein gewisses Bewusstsein für gefährliche Substanzen, CYS hat aber Sorge, dass der Hauptfokus auf dem Schutz der Umwelt und der KonsumentInnen, nicht aber der ArbeiterInnen liegt.



FAZIT

Angesichts dieser Ergebnisse wird klar, dass sich Schuhmarken verstärkt um die systematische Analyse von Risiken in ihren Geschäftsaktivitäten bemühen müssen und die Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten weltweit sicherstellen müssen. Insbesondere in Hinblick auf wichtige Aspekte wie existenzsichernde Löhne, Arbeitsschutz, Vereinigungsfreiheit, Transparenz und öffentliche Rechenschaftslegung bleibt noch viel zu tun. Die durchgeführte Markenbewertung sollte als eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Branche in Hinblick auf die Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht betrachtet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass eindeutig Verbesserungsbedarf besteht.

CYS ERWARTET VON DEN SCHUHFIRMEN, DASS SIE **VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN** UND DIE RECHTE DER ARBEITERINNEN NICHT MIT FÜSSEN TRETEN.

⁶ Das FoA Protocol ist eine Vereinbarung zwischen lokalen Gewerkschaften, Sportbekleidungsmarken und LieferantInnen in Indonesien zur Regelung bestimmter Punkte in Bezug auf die Vereinigungsfreiheit.

IMPRESSUM

- Erscheinungsort / Datum:** Berlin und Bonn / Juli 2016
- Autorin:** Julia Spetzler
- Redaktion:**
Charlie Aronsson - Fair Trade Center
Berndt Hinzmann - INKOTA-netzwerk
Eva Kreisler - Federación SETEM
Deborah Lucchetti -Fair
Christa Luginbühl - Erklärung von Bern
Anna McMullen - Labour Behind the Label
Anna Paluszek - Buy Responsibly Foundation
Anton Pieper - SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene
- Deutschsprachige Adaption:** Lena Janda, Anton Pieper
- Gestaltung:** Yoge Comunicazione Sensibile
- Deutschsprachige Adaption:** Olaf von Sass
- Fotonachweise:** Einige Icons basieren auf:
Freepick illustration www.flaticon.com
- Herausgeber:**
INKOTA-netzwerk
 Chrysanthemen Str. 1-3 · D-10407 Berlin
 Tel.: +49 (0)30-420 8202-0
hinzmann@inkota.de
www.inkota.de/change-your-shoes
 KD-Bank · IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10
 BIC: GENODED1DKD
 Stichwort: Change Your Shoes
- SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene**
 Kaiserstraße 201 · D-53113 Bonn
 Tel.: +49 (0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de
 KD-Bank · IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
 BIC: GENODED1DKD
 Stichwort: WC 13036



„Change Your Shoes“ ist eine Initiative von 18 Menschenrechts- und Arbeitsrechtsorganisationen, die sich für eine nachhaltige und ethische Schuhlieferkette einsetzen. Indem die Kampagne die KonsumentInnen für einen nachhaltigen Lebensstil sensibilisiert, Lobbyarbeit bei PolitikerInnen und Labelorganisationen leistet und Unternehmen drängt ihre Sorgfaltspflichten wahrzunehmen, zielt die Kampagne darauf ab, die sozialen und ökologischen Bedingungen in der Schuh und Lederindustrie zu verbessern.

Das Projekt wird von der Europäischen Union finanziell unterstützt sowie von Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt und von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ. Für den Inhalt sind die Herausgeber allein verantwortlich.